

Mondknoten | Juli 2026 bis März 2028

KREBS

Aszendent & Sonnenzeichen

Inhaltsübersicht

Deine Seelenlandkarte

Was die Mondknoten überhaupt sind und wo die neue Achse in deinem Leben ansetzt.

Kapitel 1: Die großen Planeten in deinem Leben

Der Knoten wechselt nicht allein. Welche deiner Lebensfelder Pluto, Saturn, Neptun, Uranus und Jupiter gerade umgraben.

Kapitel 2: Was die letzten eineinhalb Jahre von dir wollten

Die Würdigung deines bisherigen Weges. Was die alte Knotenachse in dir bearbeitet hat.

Kapitel 3: Der Wendepunkt

Warum sich gerade jetzt etwas in dir dreht und wie sich dieser Übergang anfühlt.

Kapitel 4: Dein neuer Seelenweg

Die Richtung, in die deine Seele dich ruft. Deine Aufgabe, deine Chance, der Widerstand.

Kapitel 5: Deine Meisterschaft und deine Versuchung

Das, worin du längst geübt bist. Warum es zugleich deine größte Stärke und dein vertrautestes Versteck ist.

Kapitel 6: Deine Berufung

Die zweite Herzkammer dieses Horoskops. Wie sich dein Weg im konkreten Wirken zeigt.

Kapitel 7: Dein kollektiver Auftrag

Diese Knotenachse ist eine zutiefst gemeinschaftliche. Eine Schau über den ganzen Himmel und deinen Platz darin.

Kapitel 8: Dein Seelencode

Drei Fragen mit Impulsen, die dich durch die nächsten eineinhalb Jahre begleiten, und die Essenz deines Weges.

Kapitel 2: Was die letzten eineinhalb Jahre von dir wollten

Bevor wir nach vorne schauen, halten wir kurz inne und würdigen, was war. Denn ein neuer Seelenweg beginnt nie bei null. Er baut auf dem auf, was du im Abschnitt davor durchgearbeitet hast, ob dir das bewusst war oder nicht.

Schau mit mir zurück auf die Zeit seit Anfang 2025. In diesen Monaten stand die Knotenachse in Fische und Jungfrau. Für dich als Krebs hat sie zwei Felder berührt, die viel mit deinem Denken und deiner Sinnsuche zu tun hatten. Der Nordknoten lag in deinem neunten Haus, dem Raum der großen Fragen, der Weite, des Sinns, der Weltanschauung. Der Südknoten lag ihm gegenüber im dritten Haus, dem Feld des alltäglichen Denkens, des Redens, des nahen Umfelds.

Die Aufgabe dieser Zeit war, über den vertrauten Nahbereich hinauszuwachsen und dir größere Fragen zu stellen.

Der Weg vom nahen Alltag in die Weite

Das dritte Haus, dein Südknoten der letzten Zeit, ist der Ort des Vertrauten, des alltäglichen Austauschs, der vielen kleinen Gedanken und Gespräche. Vielleicht ging es in den Jahren davor viel um dein nahes Umfeld, um den Alltag, um das, was direkt vor deiner Tür lag. Das war wichtig, und es war die vertraute Gewohnheit, aus der die alte Achse dich sanft herauslocken wollte.

Denn gegenüber zog dich der Nordknoten in die Weite, ins neunte Haus. Kann gut sein, dass in dieser Zeit größere Fragen in dein Leben getreten sind. Fragen nach dem Sinn, nach dem tieferen Warum, nach dem, was über den Alltag hinausweist. Vielleicht hast du dich mit neuen Weltbildern beschäftigt, bist gereist, hast dich weitergebildet, hast angefangen, das Leben aus einer größeren Perspektive zu betrachten.

Ein Umweg war das nicht, auch wenn es sich manchmal fremd anfühlte, so weit vom vertrauten Nest weg. Es war Vorbereitung. Denn wer lernt, über den eigenen nahen Horizont hinauszublicken und sich den großen Fragen zu stellen, der entwickelt genau die innere Weite, die er braucht, um sich später in die Tiefe zu wagen.

Warum der vertraute Nahbereich auch ein Schutz war

Und jetzt schauen wir noch eine Schicht tiefer, denn hier wird es interessant. Das dritte Haus, aus dem die alte Achse dich herauslockte, ist der Ort der vielen kleinen Gedanken, der alltäglichen Beschäftigungen, des ständigen Sich-Kümmerns um das Nächstliegende. Und für einen Menschen wie dich, der so viel fühlt und so viel in sich trägt, kann dieses ewige Beschäftigtsein im Alltäglichen auch etwas anderes gewesen sein. Ein Weg, den großen, unbequemen Fragen auszuweichen.

Denn solange der Kopf mit dem Nahen beschäftigt ist, mit den kleinen Sorgen, den alltäglichen Dingen, den Bedürfnissen der anderen, muss man sich nicht den tiefen Fragen stellen. Wohin führt mein Leben. Woran glaube ich wirklich. Was will meine Seele. Diese großen Fragen können beängstigend sein, gerade für einen Krebs, der sich in der vertrauten Enge sicherer fühlt als in der ungewissen Weite. Die letzten Jahre haben dich sanft aus dieser Enge herausgeholt und dich gezwungen, den Blick zu heben.

Wenn das anstrengend war, dann weißt du jetzt, warum. Du hast gelernt, dich der Weite zu stellen, statt dich im Kleinen zu verstecken. Und das ist für ein Zeichen, das die vertraute Geborgenheit so liebt, eine der mutigsten Übungen überhaupt. Sie hat dich reif gemacht für das, was jetzt kommt.

Was leise in dir gewachsen ist

Vielleicht hast du in dieser Zeit auch entdeckt, dass es ein Vertrauen gibt, das größer ist als deine Sorge. Dass das Leben einen Sinn hat, auch wenn du nicht alles kontrollieren kannst. Momente, in denen du gespürt hast, dass es etwas gibt, das dich trägt, auch wenn du nicht weißt, wie es weitergeht.

Diese Erfahrung hat etwas in dir vorbereitet. Ein leises Vertrauen ins Leben, das nicht auf Kontrolle beruht, sondern auf einem tieferen Glauben. Und genau dieses Vertrauen ist der Boden, auf dem dein neuer Weg jetzt aufbaut.

Was du daraus mitnimmst, ist mehr, als du denkst.

Wenn du diese Zeit auch nur ein Stück weit gelebt hast, dann trägst du jetzt etwas in dir, das dir vorher vielleicht gefehlt hat. Ein weiterer Blick auf dein Leben. Ein größeres Vertrauen, dass es einen Sinn gibt, auch im Ungewissen. Und die Ahnung, dass nicht alles in deiner Hand liegen muss, damit es gut wird.

Ein wertvolles Rüstzeug ist das. Und du wirst es gleich brauchen. Denn der Weg, der jetzt kommt, führt dich in die Tiefe, ins Loslassen, ins Vertrauen. Und dorthin

geht es sich leichter, wenn man schon einmal gespürt hat, dass das Leben einen trägt, auch wenn man nicht alles versteht. Wie gut, dass die letzten eineinhalb Jahre dir genau das gezeigt haben.

Das nimmst du aus dieser Zeit mit

- Einen weiteren Blick auf dein Leben, über den nahen Alltag hinaus.
- Ein wachsendes Vertrauen, dass das Leben einen Sinn hat, auch im Ungewissen.
- Die Ahnung, dass nicht alles in deiner Kontrolle liegen muss, damit es gut wird.
- Einen inneren Glauben, der dich trägt, wenn der äußere Halt einmal wackelt.

...

Halte hier einmal kurz inne, bevor du weiterliest.

*Ich habe so lange dafür gesorgt,
dass andere sich sicher fühlen,
dass ich fast verlernt habe, mich
selbst einem anderen anzuvertrauen.*

*Lies den Satz ruhig ein zweites Mal. Und spür
einfach nach, ob etwas darin dich berührt.*